Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 346 — Montag, 31. Oktober — 1870.

Offizielle militärische Nachrichten.

Der Königin Augusta in Homburg.

Versailles, 29. Oktober. Das große Ereigniß, daß nun die beiden feindlichen Armeen, welche im Juli uns gegenüber traten, in Gefangenschaft sich befinden, veranlaßte Mich, die beiden Kommandirenden unserer Armeen, Fritz und Friedrich Carl zu Feld-Marschällen zu ernennen. Der erste Fall der Art in Unserem Hause. Wilhelm.

Versailles, 28. Oktober. (Verspätet und per Post eingegangen.) Seine Majestät der König haben den General Freiherrn von Moltke in den Grafenstand zu erheben geruht.

Bei der im gestrigen Telegramme erwähnten würtembergischen Expedition wurden 5 Offiziere, 297 Mobilgarden gefangen; außerdem in Montereau 300 Nationalgarden entwaffnet. Diesseitiger Verlust: 1 Fähnrich, 9 Mann todt, 1 Stabsoffizier, 1 Lieutenant, 40 Mann verwundet.

Vor Paris Alles unverändert. v. Podbielski.

Das gestrige Telegramm, von welchem die Depesche redet, ist hier nicht eingegangen.

Versailles, 27. Oktober. (Verspätet und per Post eingegangen.) Würtembergisches Streif-Kommando hat nach siegreichen Gefechten bei Monterau und Nangis Franctireurs gesprengt, und Mobilgarden aufgelöst.

Feind verlor 1 Mitrailleuse, 1 Kanone und über 100 Mann an Todten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust 1 Fähndrich, 9 Mann. v. Podbielski.

Bemerkung: Dies ist somit die in dem Telegramm vom 28. erwähnte gestrige Depesche.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 28. Okt. Thiers ist seit 3 Tagen im Besitz freien Geleits nach Versailles und der Erlaubniß, von Versailles nach Paris zu gehen und zurückzukehren. Er besteht aber darauf, nicht auf dem Wege von Versailles, sondern auf dem von Orleans nach Paris hineinzukommen.

Tours, 29. Oktober. Gambetta hat an die Präfekten ein Zirkular gerichtet, in welchem es heißt:

Ich empfange bedenkliche Nachrichten, welche indessen bis jetzt noch nicht durch offizielle Mittheilungen bestätigt worden sind. Es zirkulirt das Gerücht von der Kapitulation von Metz, es ist gut, daß Sie wissen, wie die Regierung bei der Meldung eines solchen Unglücksfalles denken würde. Ein solches Ereigniß könnte nur das Resultat eines Verbrechens sein, dessen Urheber außerhalb des Gesetzes gestellt werden müßten. Bleiben Sie überzeugt, daß wir, was sich auch ereignen möge, uns nicht durch die schrecklichsten Unglücksfälle niederbeugen lassen. In dieser Zeit verbrecherischer Kapitulationen giebt es ein Etwas, das weder kapituliren kann noch darf: Die französische Republik.

Brüssel, 30. Oktober. General Boyer ist auf der Rückreise von London hier eingetroffen. — Hier eingetroffene Berichte melden aus Tours, ein Dekret der Regierung habe die Einrichtung einer Abtheilung des Kassationshofes in Poitiers angeordnet. — Cluseret veröffentlicht ein Programm betreffend die Organisation der Landesregierung, welches die Eintheilung der Provinzen in einzelne autonome Gruppen empfiehlt. In einem diesem Programm beigefügten Memorandum befürwortet Cluseret die Bildung von Volksversammlungen, in welchem über diese Vorschläge abgestimmt werden solle. — „Gazette de France" spricht sich lebhaft gegen die Maßregel aus, durch welche Keratry ein Kredit von 8 Millionen eröffnet wurde. — „Patrie" bestätigt, daß sich in der Delegation der Regierung in Tours zwei entgegengesetzte Strömungen bezüglich der Kriegs- und Friedensfrage bemerkbar machten, Gambetta stehe an der Spitze derjenigen Partei, welche die Fortsetzung des Krieges nach wie vor befürworte. „Patrie" betont neuerdings die immer mehr hervortretende Nothwendigkeit der Einberufung der Konstituante, damit sich die Regierung auf die Mandatare des Volkes stützen könne. — Die gestern hier eingetroffene Nummer des „Siècle" enthält einen Brief aus Tours, nach welchem die ehemalige Partei der Linken des gesetzgebenden Körpers im Verein mit einem Theil des ehemaligen linken Zentrums lebhaft für Abschluß eines Waffenstillstandes und Berufung der Konstitutuante agitirt. Das „Siècle" bekämpft energisch diese Bestrebungen — Privatnachrichten aus Tours melden, daß das Material für die Herstellung der Artillerie von Bourges nach Toulouse gebracht wird. — Nach hier eingegangenen Berichten aus Marseille hat der Klub der „Alhambra" Gambetta und Cambriels als Verräther des Vaterlandes zum Tode verurtheilt und den Beschluß gefaßt, Marseille von Frankreich zu trennen und als selbstständige Republik, „Vallée du Rhône," zu konstituiren. — Esquiros ist endlich den Beschlüssen der Regierung nachgekommen und hat die Suspendirung der „Gazette du Midi" aufgehoben. — Der „Union" zufolge leben die Marseiller Zeitungen unter einer Art von Schreckensherrschaft, die sie verhindern, die Wahrheit zu enthüllen. Die hier eingetroffene „Gazette de France" greift von Neuem die provisorische Regierung an, indem sie sagt, die republikanischen Machthaber fassen gegenwärtig ganz souverän ihre Beschlüsse, indem sie jede Vertretung der Gemeinden und Departements sowie jede Kontrole zurückweisen. „Sie schalten mit unseren Millionen als wenn es die ihrigen wären, mit unseren Soldaten, als wenn sie ihnen persönlich gehörten. Sie improvisiren Offiziere, Minister und Generale. Wir machen die Erfahrung einer republikanischen Diktatur." — „Echo du Parlement" schreibt aus Amiens: Die Nachricht von der Kapitulation von Metz hat dort eine tiefe Bestürzung hervorgerufen, man fordert Frieden. — Aus mehreren belgischen Städten sind Transporte mit Lebensmitteln nach Metz abgegangen. — Die Nachricht von der Kapitulation von Metz, welche gestern in Tours eingetroffen ist, findet in Folge des Zirkulars von Gambetta keinen rechten Glauben.

Wien, 29. Okt. Die „Korrespondenz Warrens" schreibt: Die Bemühungen der neutralen Mächte behufs Vermittelung für den Abschluß eines Waffenstillstandes erhalten durch den Fall von Metz einen vermehrten Nachdruck. Paris sei jetzt fast in derselben Lage wie seiner Zeit Richmond im amerikanischen Kriege. Derjenige sei jetzt in Frankreich der wahre Patriot, der von großen nationalen Opfern abräth, die Frankreich zehnmal mehr als den Feind schädigen.

Wien, 30. Okt. Nach Berichten aus Athen haben sich die Erdstöße in den Provinzen Amphissa und Phtiotis mit großer Intensität wiederholt. Die Regierung hat Aufrufe zur Unterstützung der von dem Erdbeben betroffenen Bewohner erlassen.

Pest, 29. Okt. Im Unterhause interpellirte Helfy, ob die Regierung die Annexion Roms gutgeheißen habe und was in diesem Falle bezüglich der Abberufung des Gesandten in Rom die Regierung zu thun gedenke. Iranyi reicht einen Antrag zur Revision des Ausgleiches ein, wünscht, das Haus möge die Regierung zur Einbringung eines Gesetzentwurfes über Einführung reiner Personalunion auffordern.

Antwerpen, 30. Okt. Das norddeutsche Schiff „Elisa", welches von einem französischen Kriegsschiff aufgebracht war, ist gestern mit französischer Bemannung in Vliessingen eingetroffen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 30. Okt. Die neueste Depesche vom Kriegsschauplatz bringt keine Sieges- oder Eroberungsnachricht, sondern sie meldet die Auszeichnung des Königs für die, um die Erfolge dieses Krieges so hochverdienten Prinzen des königl. Hauses, die Ernennung des Kronprinzen wie des Prinzen Friedrich Karl zum Feldmarschall, der höchsten militärischen Würde, die in der Armee höchst selten verliehen wird, im königl. Hause bisher noch nie verliehen worden ist, wie der König selbst hervorhebt. Friedrich Wilhelm IV. ernannte seinen Bruder und Nachfolger zum „General-Oberst" der Infanterie, der Prinz Karl wurde als Chef der Artillerie zum „General-Feldzeugmeister" ernannt. Man wird sich erinnern, daß bei der durch den Krieg vertagten Säkularfeier Friedrich Wilhelm III. schon ein Feldmarschall ernannt werden sollte. Im Publikum hieß es damals, Moltke oder Steinmetz sei diese Ehre zugedacht. — In hiesigen militärischen Kreisen wollte man wissen, es sei gestern die Aufforderung zur Uebergabe nach Paris abgegangen und bei voraussichtlicher Ablehnung würde nun endlich das Bombardement morgen oder spätestens am 1. November beginnen; die anzugreifenden Forts sollen täglich mit 2000 Bomben beworfen werden, lange wird ein so energischer Angriff schwerlich ausgehalten werden. In Metz ist man vollauf mit der Uebergabe beschäftigt, auch die Vertheilung der kolossalen Masse von Lebensmitteln beschäftigt die dortige Verwaltung, es wird als ein schweres Stück Arbeit bezeichnet, die halb verhungerte Armee nur einigermaßen zu verproviantiren. Mit einer nur annähernd zutreffenden Herzählung des vorgefundenen, allerdings enormen Kriegsmaterials wird man sich schon noch gedulden müssen; Alles, was darüber bisher gemeldet, stellenweise sogar forttelegraphirt worden, beruht auf leerer Vermuthung. Die bisherigen Zernirungstruppen von Metz werden nach kurzer Rast den Marsch zur Ausführung ihrer neuen Bestimmung antreten. — In Versailles gehen die Ministerkonferenzen ihrem Ende entgegen; die Hauptschwierigkeiten, die noch zu beseitigen sind, betreffen fast ausschließlich finanzielle Punkte; über prinzipielle Meinungsdifferenzen hat man sich dagegen schon geeinigt. — Prof. Virchow wird noch einmal auf den Kriegsschauplatz abgehen, um auf dem Gebiete der Lazarethpflege mit Rath und That zur Hand zu gehen. Hier ist ein Punkt, in welchem noch sehr viel für die Folge zu verbessern ist. Zunächst kommt es darauf an, die vorhandenen Mängel mit möglichster Unbefangenheit bloßzulegen und anzuerkennen. Wie ich höre, wird der Reichstag in seiner bevorstehenden außerordentlichen Session dieser Frage näher treten und durch bezügliche Beschlüsse den vielen und berechtigten Klagen entgegenzutreten suchen.

— Se. Maj. der König haben dem General-Feldmarschall Grafen Wrangel, welcher in Veranlassung der Kapitulation von Metz Sr. Majestät telegraphisch seine Glückwünsche unterbreitete, folgendes Erwiederungstelegramm zugehen lassen: „Empfangen Sie Meinen besten Dank für Ihre Glückwünsche zur Kapitulation von Metz. So gehend, wird ein Ziel nach dem anderen erreicht; möge das letzte nicht ausbleiben! Wilhelm."

— In dem Finanzministerium ist man bereits eifrig mit den Vorarbeiten für Aufstellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1871 beschäftigt. Die „B. B. Z." bemerkt dazu:

Es ist diese Aufstellung diesmal mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft, da sich zur Zeit noch keineswegs im Detail übersehen läßt, welchen Einfluß die Rückwirkungen des Kriegs auf eine Reihe von Einnahme- und Ausgabepositionen ausüben werden. Namentlich wird Angesichts der bevorstehenden Umwandlung des Norddeutschen Bundes in einen allgemeinen Deutschen Bund heute sehr schwierig sein, im Voraus definitiv festzustellen, welche Leistungen für Preußen aus dem neu zu schaffenden Bundesverhältniß an Matrikularbeiträgen und Zollwesen erwachsen und so lange dies nicht speziell zu ermitteln ist, wird auch ein für Preußen maßgebender Budgetvoranschlag immer nur den Charakter eines Provisoriums an sich tragen. Eines scheint uns gewiß, daß wir in diversen Einnahmeposten eine Mindereinnahme zu verzeichnen haben werden; es wird dies sowohl bei den Bundeszolleinnahmen und Verbrauchssteuern, als auch bei der Mahl-, Schlacht- und Stempelsteuer, bei der Verwaltung des Berg-, Hütten- und Salinenwesens der Fall sein. — Es scheint uns daher dringend nothwendig, daß man, von allen gerade in gegenwärtiger Krisis inopportunen Steuerreform- und Steuererhöhungsprojekten abstehend, zu anderen Mitteln greift, um eine Verminderung unseres Ausgabeetats herbeizuführen. Wir haben wiederholt auf die vollständige Durchführung der Konsolidation der preußischen Staatsschuld als das Mittel zur Erzielung einer ferneren Ersparniß von 4½ Millionen Thalern hingewiesen; es ist aber noch auf andere Wege aufmerksam zu machen und dahin gehört namentlich die Veräußerung der Domainen, die in viel größerem Umfang als bisher — in den 16 Jahren von 1849—65, wurden nur für 7,172,000 Thlr. Domainen veräußert — vorzunehmen sein wird. Die Domainen gewähren zum Theil in Staatshänden einen äußerst niedrigen Ertrag und würden in Privathänden sich wirthschaftlich viel besser ausnutzen lassen, wie andererseits sich auch der Ertrag der Grundsteuer steigern würde. In den Händen des Staats bringen die Domainen thatsächlich kaum 2 pCt. ihres wirklichen Werthes ein. Stellt der Staat günstige Zahlungsbedingungen, so wird es ihm auch im nächsten Jahre nach der Wiederherstellung des Friedens nicht an günstiger Gelegenheit zur guten Verwerthung seines Grundbesitzes und an zahlreichen Kauflustigen fehlen.

— Bekanntlich wurde zu Anfang des jetzigen Krieges gegen eine Menge Personen, namentlich gegen Mitglieder der hannoverschen Aristokratie, die Voruntersuchung wegen Hoch- und Landesverrath eingeleitet, nachdem der Kammergerichtsrath Steinhausen auch für die außerhalb Berlins Verhafteten zum Untersuchungsrichter ernannt worden war. Die Untersuchung hat jedoch nicht besonders viel gravirende Momente zu Tage gefördert, denn bereits ist auf Anordnung des Anklagesenats vom Staatsgerichtshof ein Theil der Verdächtigten außer Verfolgung gesetzt und der Haft entlassen, während man für eine andere Serie der Inkulpaten einen gleichen Beschluß erwartet. Nur gegen wenige Personen wird die Anklage erhoben und binnen Kurzem vor dem Staatsgerichtshofe verhandelt werden. — In Betreff der aus der Gegend von Saarbrücken herstammenden drei Bauersleute, welche längere Zeit in der hiesigen Stadtvoigtei gefangen gehalten waren, ist zwar konstatirt, daß sie sich nach § 69 des Strafgesetzbuches des Landesverraths schuldig gemacht haben; sie haben das Verbrechen jedoch in einem Landestheile begangen, über den zur Zeit der Belagerungszustand verhängt war, so daß über den Fall das Militärgericht abzuurtheilen hat, dem das Kleeblatt auch bereits überwiesen worden ist.

×× Aus **Konitz**, 26. Okt. schreibt man der „Gaz. Tor.", daß die Angabe, es sei für den Wahlkreis Konitz-Schlochau nur ein Kandidat, Geistlicher Johann Lipski aus Czersk, aufgestellt, nicht ganz genau sei. Das Provinzialwahlkomite habe sich nämlich bereits mit einer deutschen, vermuthlich der katholischen Partei, mit der ja allein ein günstiger Kompromiß möglich sei, verständigt, und diese habe ihrerseits einen Kandidaten aufgestellt, mit dem sich das Komite einverstanden erklären konnte. Am 25. habe auch schon in Konitz eine Versammlung von Katholiken stattgefunden, auf welcher unter den Geistlichen von Polen nur Hr. Dębinski anwesend gewesen sei. Als Kandidaten seien Ruca (?) und Köhler aus Berlin aufgestellt worden. Der Geistliche Lipski hatte vorher schriftlich ein Mandat abgelehnt. Der Korrespondent bedauert bei allem Vertrauen in die Maßnahmen des Provinzialkomites, daß es einen Kandidaten aufgestellt habe, von dem es sich nicht vergewissert hatte, ob er ein Mandat annehme. Wahrscheinlich liege ein Mißverständniß zu Grunde." Die „Gaz." erklärt hierzu, es sei dem Komite aus dem Wahlkreis Konitz-Schlochau keine einzige Kundgebung von etwaigen Wünschen der Bevölkerung bezüglich ihres Vertreters zugegangen. Daher habe es nur einen und zwar einen geistlichen Kandidaten aufgestellt in der Voraussetzung, die auch durch eine Privatnachricht bestärkt wurde, daß ein Kompromiß zwischen den polnischen und deutschen Katholiken stattfinden werde und daß die letzteren ihrerseits einen deutschen Katholiken aufstellen würden (der Wahlkreis wählt nämlich 2 Abgeordnete.) Uebrigens habe der Kreis die volle Autonomie und könne als Kandidaten aufstellen, wen er wünsche; nur sei als polnischer Kandidat lediglich derjenige zu betrachten, welcher bereit sei, sich der polnischen Fraktion anzuschließen.

Köln, 27. Oktober. Zu gründlicher Erörterung der Frage ob die Einverleibung von Elsaß und Lothringen in Deutschland nachtheilige Wirkungen auf deutsche Industrie hervorbringen werde, hat der „Mittelrheinische-Fabrikanten-Verein" beschlossen, eine Versammlung aller interessirten deutschen Industriellen demnächst auf einem geeigneten Punkte — etwa in Mannheim — hierüber berathen zu lassen. (C. Ztg.)

C. H. **München**, 27. Okt. Der Herzog Max Emanuel, Bruder der Kaiserin von Oesterreich, hat vom König von Preußen das eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Derselbe, Ober-Lieutenant im 3 Chevaulegers-Regiment, nahm an allen Kämpfen dieses Regiments seit Beginn des Feldzuges hervorragenden Antheil und blieb bis jetzt unversehrt. In den Schlachten bei Artenay und Orleans am 10. und 11. Oktober diente er als Ordonnanzoffizier des Generals v. d. Tann. — Der König hat

befohlen, daß der Belagerungszustand der Festungen Germersheim und Landau aufgehoben und beide Festungen in den Kriegszustand versetzt werden. — Bei den neulich dahier stattgefundenen Besprechungen der bairischen und württembergischen Minister mit Hrn. v. Delbrück soll, wie nachträglich verlautet, eine Einigung darüber erzielt worden sein, daß die Kompetenz des seit kurzem ins Leben getretenen **Bundes-Oberhandels-Gerichts** in Leipzig auch auf Baiern und Württemberg ausgedehnt werde. — Der Erzbischof von München, Freising, beabsichtigt, wie verlautet, von den Professoren der theologischen Fakultät der Universität München die Anerkennung des **Unfehlbarkeits-Dogmas** zu verlangen, was diese wahrscheinlich, gleich ihren Bonner Kollegen, verweigern werden. — Von den aus **Frankreich ausgewiesenen** bairischen Staatsangehörigen haben bis jetzt 60 Parteien beim Ministerium des Auswärtigen Entschädigungsforderungen im Betrag von 1,700,000 Frcs. angemeldet.

Brüssel, 26. Okt. Die „Independance" ist entrüstet über die Mittheilung, Frankreich würde bessere Friedensbedingungen erhalten, wenn es den kaiserlichen Prinzen unter einer nationalen Regentschaft zum Kaiser proklamirt, als wenn es von Gambetta sich weiter ruiniren läßt. Diese Nachricht hat begreiflicher Weise dem Brüsseler Blatt bei seiner notorischen Parteinahme für die Pariser Gewalthaber das schwerste Herzleid verursacht, um so mehr als, wie es gewiß weiß, eine Filiale für die „bonapartistischen Konspirationen" sich ganz in seiner Nähe, in Brüssel selbst, etablirt hat. Es sagt:

„Wenn die Rolle von Angebern uns nicht anwiderte, schreibt sie, so würden wir die großen Damen mit Namen nennen können, die sich in Brüssel installirt haben, um ernsthaft für die imperialistische Restauration zu arbeiten und die sich diesem Werk mit einer Passion hingeben, welche einer bessern Sache würdig wäre. Ihre Kollaboratoren nehmen sich nicht einmal die Mühe ihre Projekte und Hoffnungen zu verheimlichen. Alles das hanthiert wie am offenen Tage und die öffentliche Ordnung ist nicht gestört. Es ist kaum denkbar, daß die belgische Regierung von diesen kleinen Manövern, zu deren Entdeckung nicht einmal die Hilfe einer Geheimpolizei nöthig ist, ganz und gar keine Kunde habe. Aber sie läßt sich dadurch nicht im mindestens erregen. Umgekehrt, sie beobachtet ihnen gegenüber die unbedingteste Reserve und die unerschütterlichste Ruhe. Sie läßt thun und reden, was einer will, auch nicht einen Augenblick denkt sie daran, sich der Waffen zu bedienen, die ihr die Gesetze gegen Fremde, welche politischer Machinationen verdächtig sind, ja selbst gegen friedliche und harmlose Fremde zu Gebote stellen u. s. w."

Dieser seltsame Artikel liest sich so, als ob Tachard, der Vertreter der Pariser Regierung bei der hiesigen, ihn dem Direktor des Blattes, Berardi, seinem guten Freunde, in die Feder diktirt hat. Diesen Herren wäre es sicher ganz angenehm, wenn die belgische Regierung die mißliebigen „hohen Verschwörerinnen" auf den Schub setzte, obgleich natürlich Berardi nach dem obigen Gallenerguß Anstandshalber sich gegen solchen schlimmen Verdacht verwahrt. Seitdem ist übrigens die „Ind. belg." wieder etwas ruhiger geworden; ihr Londoner Korrespondent telegraphirt ihr nämlich unterm 25. d., „die Exkaiserin der Franzosen habe das Projekt ihrer Reise nach Versailles aufgegeben und sei nach Chislehurst zurückgekehrt." Auch ist die Fürstin Metternich von Brüssel nach der Schweiz gereist. — Der Sohn eines angeblichen Ludwigs XVII., welcher in Delft (Holland) unter dem Namen Naundorff lebte und dort starb, hat soeben eine Antwort auf das Manifest des Herzogs von Chambar veröffentlicht; an Prätendenten fehlt es demnach nicht.

Nanzig, Ende Oktober. Am 14. August rückten die ersten preußischen Ulanen, am 16. August das Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen hier ein; am 27. August trat das General-Gouvernement in Wirksamkeit. Seitdem sind acht Wochen verflossen und die Physiognomie der Stadt hat eine wesentlich andere Gestalt gewonnen. Der öffentliche Verkehr ist in seine gewohnten Bahnen zurückgeleitet. Die Hotels und Restaurants sind besucht, Fuhrwerk und Geschäftsleute bewegen sich auf den Straßen, die Läden sind geöffnet, der Absatz in vielen Artikeln des täglichen Bedürfnisses ist reichlicher als zuvor. Die Entfernung zwischen den Einwohnern und unsern Truppen beginnt mehr und mehr nachzulassen, da die gehegten Befürchtungen durch das Benehmen der Behörden und Truppen sich als grundlos erwiesen haben. Alle Militär- und Zivilbehörden lassen es sich angelegen sein, Jedem, der ihre Hilfe in Anspruch nimmt, nach Kräften zu nützen und überall erschöpfende Auskunft zu ertheilen. Während der frühere Präfekt des Departements Murte sich von den „Administrés" nur einmal wöchentlich zwei Stunden Nachmittags sprechen ließ, hat der jetzige deutsche Präfekt das Publikum durch den „Moniteur officiel" benachrichtigt, daß er täglich zwei Stunden für Jedermann zugänglich ist. — Der Gang der Zivilverwaltung ist wesentlich in den früheren Formen geblieben; nachdem die deutschen Behörden sich orientirt, gehen die Geschäfte ihren ordnungsmäßigen Gang. Der Zivil-Kommissarius Graf Villers hat zunächst auf die Vereinfachung des früheren Geschäftsganges hingewirkt, indem er die Stellen der Unterpräfekten nicht wieder besetzte; dieselben vermittelten früher den Verkehr des an der Spitze des Departements stehenden Präfekten mit den Arrondissements; die Unterpräfekten bildeten jedoch keine Verwaltungs-Instanz. Demgemäß hat der Zivil Kommissarius die Präfekten der Murte, Maas und Vogesen angewiesen, alle an die Gemeinden ihrer Departements gerichteten Mittheilungen an die Maires des Hauptortes jedes Kantons zu richten; dem letzteren liegt die Weiterbeförderung der Anordnungen an die Gemeinden des Kantons ob. Hierdurch ist den Vorständen der größeren Gemeindekörper und Munizipien eine Vertrauungsstellung eingeräumt, welche in den gegebenen Verhältnissen ihre Grundlage hat und die sachkundige und schleunige Erledigung der Dienstsachen fördert. Nur für das Arrondissement Briey, welches früher zum Mosel-Departement gehörte, ist ein besonderer Unterpräfekt angestellt, da die Lage Brieys bei Metz von dem Sitz der Präfektur des Maas-Departements zu Bar-le-Duc sehr entfernt ist und daher ein rasches und kräftiges Eingreifen des Präfekten erschwert. Nachdem auf diese Weise die erforderlichen Organe der Verwaltung in den Präfekten und Kanton-Maires gebildet worden, ist die Organisation der einzelnen Verwaltungszweige, zunächst das Besteuerungswesen, in Angriff genommen. Bei der Befriedigung der Bedürfnisse des Heeres und der Zivilverwaltung wird mit der größten Schonung verfahren. Zur Beschaffung der erforderlichen Mittel wurde der Betrag aller bisherigen direkten und indirekten Steuern im General-Gouvernement berechnet und die Summe des Betrages nach der Einwohnerzahl auf den Kopf vertheilt. Unter Zugrundelegung der hierdurch gewonnenen Steuereinheit wurde demnach eine allgemeine Steuer nach der Kopfzahl der Bevölkerung ausgeschrieben und nach gleichem Maßstab auf die einzelnen Steuerdistrikte veranlagt. Diese Steuer ist auch für die Monate August und September eingegangen. Dabei ist die milde Praxis beobachtet, diejenigen Reklamanten mit dem Zahlungszwang zu verschonen, welche durch Quittungen 2c. nachweisen konnten, daß sie auf Wunsch der Regierung ihre Steuern im Voraus berichtigt haben. Neben dieser Haupteinnahme hat die Finanzverwaltung die Erträge der Tabaksfabriken, welche bekanntlich in Frankreich Monopol der Regierung sind, und die der Salinen flüssig gemacht, sowie die Regelung der Einnahmen aus den bedeutenden Forsten des Landes in Angriff genommen. Hierzu gaben die vorhandenen Karten und Schlagregister die Grundlage; unter Heranziehung deutscher Forstbeamten sind die französischen Forstwirthschaftspläne in Ausführung gebracht und nur die in diesem Jahre haubaren Bestände sind gefällt, ohne auf eine forstschädliche Abholzung der dem Absatz am bequemsten gelegenen Forsttheile einzugehen. — Für den Umsatz und die Verwerthung der diesjährigen Forstprodukte sind süddeutsche Handlungshäuser, welche schon in ähnlichen Geschäften auf dem Schwarzwalde thätig waren, herangezogen und der Lokalbedarf der französischen Gemeinden wird durch Verkauf auf dem Stamm in benachbarten Schlägen an einzelne Unternehmer gedeckt werden.

(Staatsanz.)

London, 25. Oktober. Die bekannte Firma **Baring Brothers** richtet an die „Times" folgende Zuschrift:

„Mit Bezug auf verschiedene, in der öffentlichen Presse erschienene Angaben über Kapitalsanlagen, welche unsere Firma für Rechnung des **Kaisers der Franzosen** gemacht haben soll, oder über Effekten und Eigenthum, welches wir für seine Rechnung in Besitz halten sollen, erachten wir es für billig, vermittelst Ihres Blattes mitzutheilen, daß wir niemals irgendwelche Anlagen für den Kaiser gemacht, noch auch Staatspapiere oder Werthgegenstände für seine Rechnung in Besitz haben. Wir würden Ihnen deshalb für Veröffentlichung dieses Briefes verbunden sein, und zeichnen als Ihre ergebenen Diener

Baring Brothers."

Von den großen Morgenblättern verspricht sich nur die „Morningpost" etwas von den neuerdings angebahnten Unterhandlungen. Aus Gründen glaubt sie annehmen zu dürfen, daß die provisorische Regierung nachgerade ihrer hohen Stellung und der von der Macht unzertrennlichen Verantwortlichkeit überdrüssig sei, und gleichzeitig die Erkenntniß erlangt habe, daß sie ebenso ohnmächtig sei, wie das Kaiserreich es gewesen, sich dem Anprall der deutschen Heere entgegen zu werfen.

Unter der bekannten Namensunterschrift M. M. (**Max Müller**) geht der „Times" wieder von Oxfort ein längeres Schreiben über die Frage zu, **ob der Friede möglich sei**. Der gelehrte Verfasser verfolgt in diesem, wie in verschiedenen früheren Briefen an das leitende Blatt den löblichen Zweck, den deutschen Standpunkt, diesmal bezüglich der Friedensfrage vor dem Forum der öffentlichen Meinung Englands darzulegen und zu vertreten. Im Ganzen redet er den Engländern zu, nicht länger die Besiegten ihrem Wahn zu überlassen, sondern ihnen die Frage klar zu machen und zum Frieden zu rathen. Daß die Nothwendigkeit, Elsaß und Lothringen abzutreten, nicht der französischen Nation eine tödtliche Wunde schlagen würde, sondern verhältnißmäßig leicht zu verschmerzen wäre, wird im zweiten Theil auseinander gesetzt.

Der Kapitain des in Leith eingetroffenen dänischen Schiffes „Ora et Labora" sah vor zwei Tagen in der Nordsee, wie ein französisches Kriegsschiff ein **deutsches** mit Bauholz beladenes Schiff in Brand steckte. Als das Holz nicht ordentlich brennen wollte, wurde zum zweiten Male Feuer angelegt und schließlich gegen dasselbe gefeuert. Von einem andern Kapitän erhielt der Kapitän des genannten Fahrzeuges die Mittheilung, daß Tags vorher ein **deutsches Schiff** auf ähnliche Weise von einem französischen Kriegsdampfer behandelt worden war. — Das preuß. Kohlenschiff „Franziska" wurde von dem französischen Kriegsdampfer „Dessaix" in der Nordsee weggenommen und nach Dünkirchen geschleppt. — Am 11. wurde der „**Salamander**", Kapitän Jahn von den Franzosen weggenommen; am 13. sank das Schiff, Kapitän und ein Schiffsjunge entkamen nach Christiansand; der Rest der Mannschaft wurde zu Gefangenen gemacht.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin. Zu dem in **Bromberg** wohnenden Lithographen **Kluge** kam im Jahre 1868 der Kommissionär Meier Levinsohn, um an ihn die Anfrage zu richten, ob er geneigt sein, im Auftrage eines fremden Russen nach dem Muster einer ächten russischen 10-Kopeken Postfreimarke 10,000 Stück ähnlicher Marken anzufertigen. Kluge erklärte sich hiermit einverstanden und stellte auch die ihm aufgetragene Anzahl Marken her; als aber nach etwa 14 Tagen der fremde Russe bei ihm behufs Empfangnahme derselben erschien, erklärte derselbe die Marken nicht für genügend ähnlich und bestellte eine neue Auflage. Kluge ließ in Folge dessen bei dem Photographen Friedländer einen neuen Stempel anfertigen, indem er diesem gegenüber vorgab, die Marken sollten zu Tabaksetiquetts dienen. Nachdem demnächst die neue Auflage hergestellt worden, bei deren Anfertigung Kluge seinen Arbeitern die Beobachtung des tiefsten Geheimnisses anempfohlen hatte, stellte sich der fremde Russe wiederholt bei Kluge ein und gab auch über den Ausfall der Initiative seinen Beifall zu erkennen. Allein Kluge verweigerte die Aushändigung der Marken, bevor sie nicht auf Pappe geklebt worden wären. Da der Russe auf diese Bedingungen einzugehen sich weigerte, entfernte er sich, und Kluge behielt seine Marken. Indessen sollte sich für dieselben gar bald ein neuer Abnehmer finden, dessen erscheinen Niemand geahnt hatte. Dieser Abnehmer war die Polizeibehörde, welche von dem betreffenden Geschäft Kenntniß erlangt hatte und nunmehr den gesammten Markenvorrath mit Beschlag belegte. Infolge dessen wurde sowohl gegen Kluge als gegen den Kommissionär Levinsohn Anklage aus §. 253 Strafges. wegen fälschlicher Anfertigung von Postfreimarken erhoben. Der erste Richter erkannte indessen auf **Freisprechung**, da sich jene gesetzliche Bestimmung nicht auf ausländische Briefmarken erstrecke, und die imitirten Marken sich bei näherer Prüfung sofort als unecht ergäben, denn sie seien auf galvanischem, statt auf lithographischem Wege zu Stande gebracht, bei den echten sei der russische Adler gedruckt, bei den andern geprägt, jene hätten einen gezackten Rand, bei den letzten fehle derselbe. Auf die seitens des öffentlichen Ministeriums gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung erkannte das Apellationsgericht am 9. September pr. auf **Verurtheilung** des Kluge zu 9 Monaten Gefängniß, Konfiskation der aufgefundenen Marken und Vernichtung der zu ihrer Herstellung verwendeten Formen; indem es den Einwand des Angeklagten, er habe geglaubt, jene Marken sollten in russischen Zuckerfabriken als Geld gebraucht werden, verwarf. Auf die hiergegen angemeldete Nichtigkeitsbeschwerde erkannte das Obertribunal am 22. September pr. auf Vernichtung des angegriffenen Appellationserkenntnisses, da in demselben nicht genügend festgestellt worden sei, daß eine Aehnlichkeit zwischen der ersten Marken und den Falsifikaten vorherrsche. Gleichzeitig wurde indessen ausgeführt, daß der § 253 des Strafgesetzes auch auf auswärtige Briefmarken Anwendung zu finden habe, denn derselbe befinde sich im 23. Titel, welcher von Urkundenfälschungen handle, bezüglich welcher es irrelevant sei, ob sie mit in- oder ausländischen Urkunden vorgenommen worden seien. Gemäß dieser Entscheidung gelangte die Sache vor dem Appellationsgericht zu **Bromberg** zur nochmaligen Verhandlung, welche gleich der ersten mit Verurtheilung des Angeklagten endete. Letzterer legte zum zweiten Male die Nichtigkeitsbeschwerde ein und führte aus, daß zum Begriff der Urkundenfälschung ein zum Zweck der Täuschung gemachter Gebrauch nach § 247 des Strafges. gehöre. Dieser sei jedoch nicht erwiesen. Das **Obertribunal** erkannte indessen auf **Zurückweisung des Kassationsantrages**, da der § 253, welcher speziell die Anfertigung falschen Stempelpapiers im Auge habe, den Eintritt des „**Gebrauchmachens**" nicht als Bedingung der strafrechtlichen Verfolgbarkeit aufstelle.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 31. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Geh. Kommerzienrath Förster u. Fam., Rechnungsrath Ludwig u. Frau Dr. Ludwig a. Grüneberg, Rittergutsbes. Hildebrand a. Pokrzywnica, Buchhändl. Frau Weiß u. Sohn a. Grüneberg. Baumeister Redlich a. Schwiebus, Landwirth Kämpner a. Koblewe, Generalbevollm. Ickier a. Tarnowo, die Kaufl. Bayer, Lahr, Ruß, Herrmann u. Jaffe a. Berlin, Brockmann u. Koblinski a. Breslau, Voigt a. Brandenburg, Goldenring a. Warschau.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Ober-Böttchermeister Müller a. Birnbaum, die Gutsbes. Bielicki a. Gozdanica, Hulewicz a. Koszianek, Szymanska a. Bielawi, Schmidt a. Harzewo, Kaufm. Czopski a. Breslau, Rittergutsbes. v. Brodnicki a. Niewiastowice, Fürst Czartoryski a Rakosow.

SCHWARZER ADLER. Kreisrichter Krause a. Schroda, die Rittergutsbes. v. Wiecierski a. Kozmin, v. Swadzinski a. Piewisk, Kleryczowski, Jannki, Jewazinski a. Schroda v. Lossow a. Lesniewo, Frau Krause aus Breslau, die Gutsbes. Lange a. Labowicz, Böttcher a. Wola, Anders aus Szczepankowo, Gutspächter v. Gorski a. Januszewo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Leut. u. Rittergbs. Hoffmann a. Kowalskie, die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski a. Zadno, v. Karczewski aus Wyszakowo, Graf Zoltowski u. Fam. a. Niechanowo, v Nathusius a. Orlowo, v. Szczawinski a Brzyewo, v. Jasinski u. Frau a. Witakowice, v. Ridonski a. Glebokie, Graf Poninski u. Frau a. Dominowo, Oberamtm. Roggenbau a. Smielowo, Wirthsch.-Dir. Dörschlag a Wronke, Agronom v. Bulhak a. Gr.-Jeziory, k. Hofschausp. Müller a. Wiesbaden, Maschinenmeister Gimbel u. Frau a. Gleiwitz, Ingenieur Schoten a. Hongkong, Inspektor Schön a. Oberschlesien, die Kaufl. Kalmus a. Berlin, v. Francken u. Bach a. Mainz, Feldmann a. Halle a S., Schwiedering a. Dresden, Tauber a. Ratibor, Wanders a. Krefeld, Thönemann, Reißner, Blaß und Norden a. Berlin, Brühl, Butter, Braun u. Pick a. Breslau.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29 Oktbr.	Nachm. 2	27" 8''' 74	+ 6°0	WSW 1-2	trübe. St.
29 „	Abnds. 10	27" 9''' 45	+ 4°6	SW 1-2	bedeckt St. [1])
30. „	Morgs. 6	27" 9''' 47	+ 4°7	W 1	bedeckt. St.
30. „	Nachm. 2	27" 8''' 47	+ 7°4	S 1	bdckt. St., Cu-st.
30. „	Abnds. 10	27" 6''' 51	+ 5°3	SW 1	bedeckt, Regen. [2])
31. „	Morgs. 6	27" 6''' 89	+ 5°2	W 1-2	trübe. St.

[1]) Regenmenge: 1,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) „ 24,5 „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30 Oktbr. 870 Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß 7 Zoll.
„ „ 31. „ „ „ „ 2 „ 9 „

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug Morgens	7 Uhr 49 Min.	Gemischter Zug Morgens	8 Uhr 44 Min.
Personen Zug Nachmittags	3 - — -	Personen Zug Vormittags	11 - 29 -
Gemischter Zug Abends	10 - 14	Gemischter Zug Nachmitt.	3 - 2 -

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 29. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. **Weizen** niedriger, hiesiger loko 8, fremder loko 7, 15, pr. November 7, 3½, pr. März 7, 18½, pr. Mai 7, 22. **Roggen** matt, loko 6, 7½, pr. November 5, 8, pr. März 5, 17½. **Rüböl** flau, loko 16¼, pr. Oktober (gekündigt 3000 Ctnr.) 15, pr. Mai 14$\frac{6}{10}$. **Leinöl** loko 11½. **Spiritus** loko 20.

Breslau, 29. Oktober, Nachmittags. **Spiritus** 8000 Tr. 15½. **Weizen** pr. Oktober 67. **Roggen** pr. Oktober-November 47, pr. Novbr.-Dezember 46¾, pr. April-Mai 49¼. **Rüböl** loko 13¾, pr. Oktober-November 13⅝, pr. April-Mai 13½.

Bremen, 29. Oktober. **Petroleum**, Standard white loko 6$\frac{7}{24}$ a 6¼ bezahlt.

Hamburg, 29. Oktober, Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen loko unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loko ruhig, auf Termine behauptet. **Weizen** pr. Oktober 127 pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 151 B., 150 G., pr. Oktober-November 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149 B., 148 G., pr. Novbr.-Dezember 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149 B. 148 G. **Roggen** pr. Oktober 106 B., 105 G., pr. Oktbr.-Novbr. 103 B., 102 G., pr. Novbr.-Dezbr. 103 B., 102 G. **Hafer** fest. **Gerste** flau. **Rüböl** fester, loko und pr. Oktober 28½, pr. Mai 28¼. **Spiritus** fest, loko und pr. Oktober 19½, pr. November 19¼. **Kaffee** fest, verkauft 2000 Sack. **Petroleum** still, Standard white loko 14¼ B., 14 G., pr. November-Dezember 13⅞ G. — Schönes Wetter.

Liverpool, 29. Oktober, Nachmittags. (Schlußbericht.) Baumwolle 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Ruhig.

Middling Orleans 9¼, middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 5½ a 5¾ fair Bengal 6½ a 6¾ New fair Domra 6⅞, good fair Domra 7⅛ a 7¼, Pernam 9, Smyrna 7¼, Egyptische 9¼.

Manchester, 29. Oktober, Vormittags (Bericht von Julius Lesser & Co.) 12r Water Rylands 9¾, 12r Water Taylor 11, 20r Water Micholls 12¼, 30r Water Gidlow 13¼, 30r Water Clayton 13¾, 40r Mule Mayoll 12½, 40r Medio Wilkinson 14¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 14¼, 60r do. do. 16¼, Printers $^{16}/_{16}$ $^{34}/_{50}$ 8½pfd. 126. Mäßiges Geschäft, Preise sehr fest.

Amsterdam, 29. Oktober, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt** (Schlußbericht). **Roggen** pr. März 198½, pr. Mai 200½. — Regenwetter.

Antwerpen, 29. Oktbr. Nachmitt. 2 Uhr 30 Minut. **Getreide-Markt.** Weizen fest, dänischer 31½. Roggen gefragt, Odessa 20¼. Gerste behauptet, Odessa 20½. Hafer knapp, holsteinischer 22. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 50½ bz. u. B., pr. Oktober 50½ bz., pr. November und pr. Dezember 50½ bz. u. B. — Fest.

Breslau, 29. Oktober. **Fonds-Börse.** Die Prämien-Erklärung bewirkte in der ersten Börsenhälfte eine größere Geschäftslosigkeit, ohne daß sich pr. Novbr. Kauflust bemerkbar machte, da Wiener Frühkurse fehlten und London zwar fest, aber nur unbedeutend höher, schloß. Oesterreichische Kreditaktien pr. Novbr. 140-¼ ⅜ bz. u. Gd.; Lombarden vernachlässigt, 94⅜ ⅛ bez.; Amerikaner, Türken und Italiener leblos, letztere jedoch zum Kurse von 55 behauptet. Rumänier pr. Cassa 59¾-60 bez., pr. Novbr. 59¾ bz. u. Gd. Nach einer Depesche des österreich. „Wanderer" werden die fertig gestellten Strecken demnächst unter Beisein des Prinzen Karl dem Verkehr übergeben werden. Hiermit dürfte sehr bald der wahre Sachverhalt Betreffs Uebernahme der Linien durch die rumänische Regierung und die damit zusammenhängende Entscheidung über die Zinsenzahlung hervortreten. Galizier 100 bez., Türken 43 bez., Breslauer Diskontobank 102½ bez. In Prämien einiges Geschäft in Italienern und Rumäniern, letztere zu 61½/1¼ gesucht.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 76 B. Minerva —. Schles. Bank 116 B. do. 2. Emission 113 G. Oesterreichische Kredit-Bankaktie- 139¾ G. Oberschlesische Prioritäten 73¼ B, do. do. 81¾ B. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88¼ G. do. Lit. H. 88⅛ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86¾ bz. do. St.-Prioritäten 96½ B. Breslau-Schweid.-Freib. 109½ B. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 171¾ G. Lit. B. —. Amerikaner 96⅛ bz. u. Gd. Italienische Anleihe 55 bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 29. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geschäftslos. Bayerische Militär-Anleihe 96⅞, bayerische Eisenbahn-Anleihe 96⅞. Bundesanleihe 97½.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅞. Türken 42½. Oesterr. Kreditaktien 243½. Oesterreich.-franz Staatsb.-Aktien 372. 1860er Loose 76½. 1864er Loose 112. Lombarden 164⅞. Kansas 72¾ Rockford 67½. Georgia 72. Peninsular —. Chicago —. Südmissouri 65.

Frankfurt a. M., 29. Oktober, Nachm. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95⅞ Kreditaktien 244½, Staatsbahn 375½, Lombarden 165. Galizier 235½, Silberrente 55$\frac{6}{10}$. Fest.

Wien, 29. Oktober. (Schlußkurse.) Matt.
Silber-Rente 66, 90, Kreditaktien 255, 70, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 388, 50, Galizier 246, 75, London 122 50, Böhmische Westbahn 241, 00, Kreditloose 157, 50, 1860er Loose 93 20, Lomb. Eisenb. 172, 10, 1864er Loose 117, 20, Napoleonsd'or 9 86½.

Wien, 29. Oktober. Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 255, 10, Staatsbahn 389, 75, 1860er Loose 93 10, 1864er Loose 117, 20, Galizier 247, 25 Lombarden 171, 80, Napoleons 9, 87. Matt.

Wien, 30. Oktober, Nachmittags. **Privatverkehr.** (Schluß.) Kreditaktien 254, 90, Staatsbahn 389, 50, 1860er Loose 93, 25, 1864er Loose 117, 75, Galizier 246, 20, Lombarden 168, 70, Napoleon 9, 85½. Matt.

London, 29. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Sehr günstig.
Konsols 92¼. Ital. 5proz. Rente 56¾. Lombarden 14⅜. Türkische Anleihe de 1865 44½. 6proz. Verein. St. pr. 1882 8 ½.

Newyork, 29. Oktober, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11⅜, niedrigste 11⅜. Wechsel auf London in Gold 109¾, Goldagio 11⅜, Bonds de 1882 112⅜, do. de 1885 111¾, do. de 1865 110½, do. de 1904 106⅜, Eriebahn 22⅜, Illinois 135½, Baumwolle 17, Mehl 6 D. 05 C. Raff. Petroleum in Newyork 23, do. do. Philadelphia 23¼. Havannazucker Nr. 12 10⅜.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.